

Trends von morgen

Technologiestandort. Der Wettbewerb am IT-Markt ist härter denn je und verlangt überzeugende, langfristige Lösungen. Österreichische Betriebe setzen schon heute auf die Trends von morgen und schneiden damit im europäischen Vergleich gut ab.



Wilfried Pruschak, Raiffeisen

E-Government

Transaktion. Digital & sicher.

Wichtige Schriftstücke wie Briefe (RSA-, RSB-Briefe), Dokumente, Rechnungen oder Gehaltszettel können auf sicherem Weg auch elektronisch verschickt werden. Immer mehr Unternehmen und Privatpersonen nutzen dieses papierlose Service. Voraussetzung ist ein Hochsicherheitssystem, wie es etwa die Raiffeisen Informatik bereitstellt. „Seit Neuestem erfolgt der Zugang auch einfach über die Mobile Signatur. Sie funktioniert genau so, wie die schon gut bekannte Mobile TAN beim Electronic Banking. Mittels angeforderter TAN, die als SMS auf das Handy geschickt wird, können Dokumente elektronisch abgerufen oder versendet werden. Dies garantiert höchste Sicherheit und Vertraulichkeit und ist darüber hinaus rechtssicher“, so Wilfried Pruschak, Geschäftsführer der Raiffeisen Informatik.

Outsourcing

IT-Systeme. Auslagerung.

Outsourcing von Informations- und Kommunikationstechnik-Infrastruktur (ICT) bis hin zum Auslagern kompletter Geschäftsprozesse ist eines der Kerngeschäftsfelder von T-Systems. Auf Basis einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems ICT für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen aus allen Branchen, wie Automobilindustrie, Telekommunikation, Finanzsektor, Handel, Dienstleistungen, Medien, Energie und Fertigungsindustrie sowie öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen. Georg Obermeier, Managing Director bei T-Systems Austria: „Der Kostendruck in vielen Unternehmen ist sicher einer der Haupttreiber für Outsourcing. Unser Vorteil ist, dass wir die bereitgestellte Leistung variabel verrechnen können.“



Georg Obermeier, T-Systems Austria

Gewinnen werden nicht die Großen über die Kleinen, nicht die Schnellen über die Langsamen, sondern jene Unternehmen, die den neuen globalen Wettbewerb verstehen und für sich nutzen – davon sind heute viele Wirtschaftsexperten überzeugt. Denn die Finanz- und Wirtschaftskrise hat Österreichs Industriebetriebe vor neue Herausforderungen gestellt. Doch abgesehen davon, dass die österreichische Industrie weiterhin als Wachstumsmotor für die österreichische Wirtschaft gilt, sind sich viele Unternehmen einig, dass man für den neuen globalen Wettbewerb gut gerüstet sein sollte. Dazu zählt unter anderem auch, dass aufgrund der Dynamik und Unberechenbarkeit des Marktes ein neues Denken und Handeln erforderlich sein wird, mit einer hohen Flexibilität.

Innovationen Etwas mehr als die Hälfte der österreichischen Unternehmen haben laut WKÖ in den vergangenen Jahren entweder neue oder merklich verbesserte Produkte auf den Markt gebracht, neue oder merklich verbesserte Prozesse in ihrem Unternehmen eingeführt oder zumindest Innovati-

onsaktivitäten durchgeführt. Die aktuelle Veröffentlichung „Science, technology and innovation in Europe“ der EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, stellt Österreich ein gutes Zeugnis aus: Im Vergleich zu den EU27-Staaten betrug die Forschungsquote – die Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Prozentsatz des BIP – im Jahr 2007 2,56 Prozent und war nach Schweden (3,60 %) und Finnland (3,47 %) europaweit am höchsten.

Globaler Wettbewerb Die Bedingungen werden sich zusehends verändern, was die globale, wirtschaftliche und auch politische Machtverteilung betrifft. Wie die weltweiten Entwicklungen zeigen, werden Schwellenländer wie Indien und China zunehmend an Einfluss gewinnen. Und sogenannte „Billiglohnländer“ werden nicht länger mit Produktivitäts- und Lohnkostenvorsprüngen punkten, sondern verstärkt in Marketing, Design, Technologie und Vertrieb investieren, wodurch sie konkurrenzfähiger werden.

Entgeltliche Serie in Kooperation mit ECAustria.



Leo Steiner, Generaldirektor IBM

Nachhaltigkeit

Information. IT-Lösungen.

Entscheidungen ohne Informationen sind nicht möglich und diese müssen immer schneller gefällt werden. „Eine gute Datenbasis ist hier die halbe Miete“, erklärt IBM-Generaldirektor Leo Steiner. Kerngeschäft des Technologie-Konzerns sind IT-Beratungen und intelligente Lösungen im Bereich Information, Kommunikation und Technologie (IKT). KMUs profitieren davon ebenso wie ganze Städte. Der besondere Fokus liegt auf dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld. Für Steiner eine große Herausforderung – er spricht in diesem Zusammenhang vom Jahrzehnt der Nachhaltigkeit. „Aus Sicht der IKT-Industrie werden innovative Lösungen gefragt sein, und zwar solche, die die Prozesse verbessern, die wirtschaftliche Schlagkraft steigern und das jeweilige Business-Modell unterstützen.“

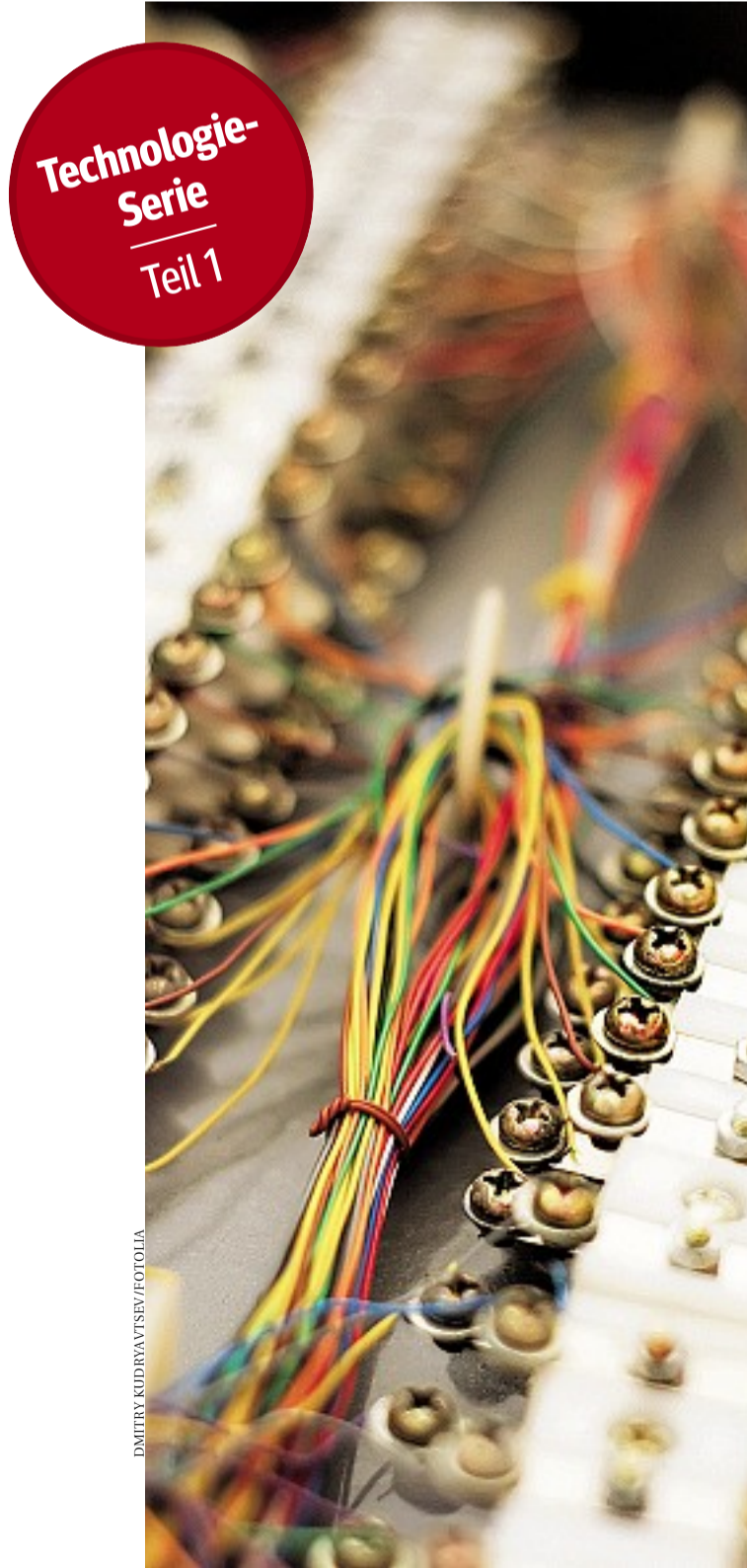
IT-Verwaltung

Wissen. Langfristig archivieren.

Rund 80 Prozent aller Informationen in Unternehmen liegen in unstrukturierter Form vor und werden meist nicht sinnvoll genutzt. Verlassen Mitarbeiter den Betrieb, so ist dieses Wissen meist wertlos oder nicht mehr verfügbar. SER Solutions bietet hier Lösungen für das „Digital Office“ der Zukunft und sinnvolles Dokumenten- und Wissensmanagement. Ziel ist es, die Produktivität von Büroarbeit zu steigern, einfache Informationen unternehmensweit verfügbar zu machen und alle unternehmenskritischen Daten, Dokumente und Prozesse langfristig zu sichern. Markus D. Hartbauer, Chief Solutions Architect bei SER Solutions Österreich: „Rechtssichere elektronische Archivsysteme verlieren niemals Dokumente – ganz im Gegensatz zu Papierarchiven, die auf der Zeitachse immer lückenhafter werden.“



Markus D. Hartbauer, SER Solutions



Technologie-
Serie
Teil 1

DMITRY KUDRYAVTSEV/FOTOLIA